

Es gilt das gesprochene Wort

Liebe Genossinnen und Genossen,
lieber Bernd,

nach der Arbeit kommt das Vergnügen, und nach den Inhalten kommt das Personal, vielleicht kann ich ja so den Übergang von unserem Parteitag zur VertreterInnenversammlung kennzeichnen.

Nun ist mir ja bewusst, dass insbesondere für die Kandidierenden so eine LandesvertreterInnenversammlung nicht immer nur das reine Vergnügen ist. Aber, entgegen allen Befürchtungen möchte ich gerade heute an EINES erinnern: Wir Vertreterinnen erteilen heute auf jeden Fall guten und qualifizierten Menschen das Mandat, linke Politik im Bundestagswahlkampf und ab September auch im Bundestag zu vertreten.

Bei allem Für und Wider, dass wie überall auf der Welt auch hier und heute den jeweiligen Personen natürlich entgegengebracht wird, müssen wir immer daran denken: Wir, die Vertreterinnen der Partei DIE LINKE.Sachsen, schenken Menschen das Vertrauen und nicht WundertäterInnen oder Heiligen, keinen fehlerlosen Lichtgestalten.

Deshalb möchte ich heute ein Prinzip in Erinnerung rufen, dass insbesondere bei Personalfragen das aus meiner Sicht richtige ist. Lasst uns zeigen, was wir können, und eben nicht, was wir alles nicht können.

Wenn wir uns auf den letzteren Weg begeben und nachweisen wollen, was der oder die Abgeordnete, dieser oder jene KandidatIn alles NICHT kann, dann werden wir an kein Ende kommen.

Ich weiß, dass könnte jetzt missverstanden werden - liebe Kandidierende, seid euch sicher, wir wissen, was wir an euch haben.

Aber – liebe Vertreterinnen und Vertreter – lasst uns gemeinsam die Verantwortung wahrnehmen, auch den heutigen Tag in der bekannten sächsisch-konstruktiven Atmosphäre zu gestalten. Und um dieses zu erleichtern, möchte ich ein Ziel brennen, das im Moment vielleicht verwegen erscheint.

Lasst uns darum kämpfen, liebe Genossinnen und Genossen, dass wir sächsische LINKE im September zum ersten Mal mit **mehr** als acht Abgeordneten in den Bundestag einziehen!

Lasst uns die Latte etwas höher legen!

Ja, natürlich – die bundesweiten Bedingungen sind für unsere Partei weit vom Allzeithoch 2009 entfernt. Und auch wenn insbesondere durch den neuen Parteivorstand, der in sehr konstruktiver Art das Miteinander mit den Landesverbänden sucht, vieles besser gemacht wird, ist es dennoch so, dass man in der Politik nicht einfach mal so das Steuer herumreißen kann und dann ist alles wieder im Lot. Es bleibt das beharrliche Bohren dicker Bretter – zumindest in der meisten Zeit.

Aber dieses Ziel, liebe Genossinnen und Genossen, mit mehr als acht linken Sächsischen in den Bundestag zu kommen, ist ja in Wirklichkeit nur abgeleitet. Nämlich von der Orientierung, bei dieser Wahl wenigstens 550.000 Bürgerinnen und Bürger Sachsens zu gewinnen, ihr Kreuz mit der Zweitstimme bei der LINKEN zu machen.

Denn nur dann, wenn wir in der Lage sind, die Interessen der Menschen im Land zu vertreten, macht es überhaupt Sinn, in den Bundestag zu kommen.

Denn insbesondere für uns LINKE ist das niemals Selbstzweck, in diesem oder jenem Parlament mehr oder weniger Plätze einzunehmen.

JA, wir LINKEN **wollen** die Interessen der Menschen in diesem Land vertreten, ganz besonders dann, wenn sie diese selbst vielleicht nicht besonders lautstark, finanzkräftig oder machtvoll wahrnehmen können. JA, wir LINKEN **kämpfen** für soziale Sicherheit und Gerechtigkeit für alle und eben auch für die, die vielleicht resigniert oder nur noch wenig Hoffnung haben.

Und deshalb, liebe Genossinnen und Genossen, erwarte ich, dass wir in diesem Wahlkampf nicht nur die großen Formate bedienen, die Kundgebungen, die Podiumsdiskussionen oder die Treffen mit gesellschaftlichen Repräsentantinnen und Repräsentanten. Sondern aus alter Erfahrung der PDS und neuer Erfahrung der LINKEN müssen wir verstärkt auf die „Kleinen Formate“ setzen, heutzutage heißt das ja zum Beispiel **aufsuchender Wahlkampf**. Dabei müssen wir aufpassen, dass aus dem aufsuchenden Wahlkampf nicht ein **„heimsuchender“ Wahlkampf** wird.

Kurz gesagt:

weniger Agitation und Propaganda,
mehr Zuhören und offene Ohren,
dann haben wir einen linken Dialog in Sachsen, und den brauchen wir auch.

Auf diesem Weg müssen wir versuchen, die Wählerinnen und Wähler wieder zu gewinnen, die wir zwischen 2005 und 2009 verloren haben. Denn während DIE LINKE im ganzen Land zum Teil die besten Ergebnisse aller Zeiten erzielte, blieb unser sächsisches Ergebnis hinter den 2005er und sogar den 1998er Zahlen zurück! Nicht relativ, sondern in den konkreten Zahlen der Menschen, die uns vertrauen und uns wählten.

Wenn wir also aufhören, den Blick ausschließlich auf die Prozente zu richten, sondern wir etwas zeigen, was einst Gerhard Schöne besang:

„Mit dem Gesicht zum Volke, nicht mit den Füßen in ‚ner Wolke“.
Nur auf diesem Weg können wir es schaffen, das Tal der sächsischen
linken Wahlergebnisse 2009 hinter uns zu lassen!

Und daran anknüpfend, liebe Genossinnen und Genossen, möchte ich vor
den interessanten Vorstellungsgesprächen und spannenden Wahlgängen noch
eine Bitte oder eine Idee anbringen.

Wie nicht nur wir selbst wissen, ist es ja so, dass unsere Partei ähnlich wie
z.B. die CDU oder die SPD von Jahr zu Jahr weniger Mitglieder hat, und
insbesondere in der Fläche wachsen unsere Kräfte nicht.

Um aber linke Politik mehrheitsfähig zu machen, zumindest immerhin
bekannt zu machen, müssen wir natürlich mit den Menschen sprechen,
vor Ort, kontinuierlich und wiederholt.

Nun ist es nicht mehr so, wie in den Neunzigern, dass wir dies alles durch
die vielen aktiven Ehrenamtler stemmen können.

Deshalb habe ich mich sehr gefreut, dass die sächsische Landesgruppe
der linken Bundestagsabgeordneten in den letzten dreieinhalb Jahren eine
Form gefunden hat, wie sie als Kollektiv auch vor Ort bei uns in Sachsen
linke Politik an die Frau und den Mann bringt.

In diesem Zusammenhang möchte ich einmal einen Dank aussprechen –
nämlich dem Genossen Marko Forberger, der als von den Abgeordneten
gemeinsam finanzierter Koordinator der Landesgruppe wirklich hart
gearbeitet und viel geleistet hat.

Danke Marko!

Ich hoffe, nein ich wünsche mir, dass die Abgeordneten dir ab Herbst ein
paar mehr KollegInnen an die Seite stellen, die die Positionen der LINKEN
im Bundestag in Sachsen verbreiten helfen.

Das, liebe Genossinnen und Genossen, haben wir auch mit allen heute Kandidierenden vereinbart, natürlich auf freiwilliger Basis. Ich freue mich sehr, dass alle Kandidatinnen und Kandidaten diese Aufgabe in gleichem Maße erkannt haben und wir dementsprechend davon ausgehen können, dass die nächste Landesgruppe mit Regionalbüros und regionalen Mitarbeiterinnen die Präsenz im Land noch weiter verbessert.

Liebe Genossinnen und Genossen,

bevor ich an Bernd Riexinger übergebe, möchte ich natürlich noch meiner Aufgabe nachkommen, den Vorschlag des Kleinen Parteitags vom Sommer 2012 zur Spitzenkandidatur vorzustellen.

Im Gegensatz zu den vergangenen Jahren haben wir diesmal darauf verzichtet, einen kompletten oder mehrere Plätze umfassenden Listenvorschlag zu unterbreiten.

Ihr könnt Euch sicher sein, dass alle Kandidierenden darüber in gleichem Maße erfreut bzw. ergrimmt sind, aber damit muss und kann ich so oder so gut leben.

Seit 1990 konnte DIE LINKE bzw. die PDS in Sachsen 34 Bundestagsmandate erringen, und damit 20 verschiedene Genossinnen bzw. Sympathisantinnen in den Bundestag schicken. Im Schnitt wurden also unsere Mandatsträgerinnen zweimal in den Bundestag gewählt. Dies sage ich auch mit Blick auf das immer wieder diskutierte Thema der Mandatszeitbegrenzung: zumindest statistisch haben wir damit bisher praktisch kein Problem.

Die gemeinsame Beratung von Landesvorstand, Landesrat und Kreisvorsitzenden schlägt euch vor, auf Platz 1 unserer Landeslist Katja Kipping, unsere Parteivorsitzende, und André Hahn, den langjährigen Fraktionsvorsitzenden und parlamentarischen Geschäftsführer der LINKEN Fraktion im Sächsischen Landtag zu wählen.

Ich möchte für beide GenossInnen nochmal intensiv werben. Auch wenn wir uns eigentlich darüber einig sind, dass das Prinzip der Fürrede durch besonders herausragende Würdenträgerinnen nicht das Gelbe vom Ei ist, folge ich hier dem Auftrag des sogenannten „Kleinen Parteitags“. Es ist mir auch persönlich als Landesvorsitzender wichtig, darauf hinzuweisen:

Wenn wir unsere Ziele, wie ich sie eben formuliert habe, erreichen wollen, sollten wir heute einen möglichst guten Start hinlegen!

Daher: Eure Stimme für Katja und André – meine haben sie.

Geben wir Ihnen den notwendigen Rückenwind für den Wahlkampf.

Zum Schluss:

Mir ist ein linkes Kollektiv von Abgeordneten mindestens ebenso wichtig wie das Expertentum der Einzelnen.

Teamfähigkeit, gemeinsames Denken und gemeinsames Handeln.

Ja, das ist nicht einfach, und dennoch kann nur darin die Zukunft unserer Partei liegen:

NUR GEMEINSAM SIND WIR STARK!

Damit **GLÜCK AUF!** und uns allen ein gutes Gelingen!